

Schwyzer-Sinnbild

Autor(en): **Locher, Anna Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Bänz wird sie scho chönne dri finde. Sie hät ja suscht immer nu gschritte mitem.

Frau **Meier**: Ja, ich mues dänki hei, guge dä Manne gu choche. Die händ ja immer e sonen Mordshunger. Danke dä für de guet Rat und hebet dänn en schöne Geburtstag. (Steit uf und geit).

Frau **Bumä**: Ja, ja, lömmers dänn la grüesse diheim! Adie Frau Meier!

Frau **Meier**: (chunt zru gg) Perse, wänn chunt jetz em Hans sini Brut?

Frau **Bumä**: Uf de Früelig glaubi. Er planget ja schüli. I weiß nöd, i weiß nöd . . . (schüttlet bedächtigt der Chopf).

Frau **Meier**: Es wird ere au schwär acho da uf sone verlassni Gäged use. Hoffetli isch es ekei verwöhnts Meitli, suscht het er dänn vil ztue mit Träne abzbutze und zgschweigge.

Frau **Bumä**: Ja, sie mues sich halt dänn au dri schicke und sich dra gwöhne. I han ere alles genau beschribe, wie mers händ und läbed, daß sie sichs nomale überleit bevor sie chunt, so cha sie eus dänn ekei Vorwürf mache. Die Junge gsehnd dSache immer mit rosigere Auge weder eusererein. Da hani dänkt, wellere grad sälber ämale drüber schrybe.

Frau **Meier**: Ja, sie wird scho cho. En Burscht, wie de Hans isch, find di nöd grad wider. Und dänn macht de Hans doch gueti Gschäft, er bringts no neime hi. Wänn jetz dänn snächscht Jahr wider e Gruppe chunt, chaner wider mängem hälfe sHüsli boue. Er wird gwüß nomale en riche Ma.

Frau **Bumä**: Ja, dHauptsach isch dänn, wänns dä guet uschömed mitenand und alles rächt gaht, dä simer scho zfride.

Frau **Meier**: A, swird scho gah, swird scho gah. I hoffe ämel, sie chunt, so gits dänn es Hochzigläbe da usse, das wird dänn es Fäscht Gä. Es git ja suscht sälte öppis zfäschte da. Also, adie dä (ab).

Frau **Bumä**: Adie, adie, hm, hm, hm, hm. (Nimmt Arbet wider uf, Vorhang).

Schwyzzer-Sinnbild.

Es lilie-wyßes Chrüüz im bluetig-rote Fäld —
Symbol vo Tuged dur mängs hundert Jahr!
Vo Samariter-Dienst und Opfer uf-em Völker-Schlachtefäld,
Vo Manne-Chraft und Wyber-Treu und Gottesglaube klar!

Anna Maria Locher, Swarthmore, Pa.